

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kochersheim
M. 1,25
außerhalb M. 1,35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pf.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. der
einseitigen Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
der Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 133

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 10. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Tages-Rundschau.

Deutsche Einheitsstenographie.

Kunmehr liegen die Ergebnisse der im Kultusministerium in Berlin auf Einladung des Reichstanzlers gepflogenen Verhandlungen des Ausschusses von Sachverständigen zur Aufstellung einer deutschen Einheitskurzschrift vor. Es ist beschlossen worden:

1. Die Systemvertreter sind bereit, unter allen Umständen eine deutsche Einheitsstenographie zu schaffen, selbst wenn diese wenig oder nichts von den Schreibweisen des eigenen Systems enthalten sollte.

2. Die künftige deutsche Einheitsstenographie soll eine festgesetzte Säul- Verkehrschrift sein und durch ihre Kürzungsfähigkeit als Redeschrift die Erreichung aller kurzschriftlichen Zwecke ermöglichen.

3. a) Soll für die Verkehrschrift das Regelwerk einfach, fest und mit wenigen Ausnahmen belastet sein, ohne daß dadurch ein einheitlicher Aufbau des ganzen Systems in Frage gestellt wird.

3. b) Soll die Auswahl der Zeichen und Regeln eine leichte und sichere Lesbarkeit auch bei schnellerem und flüchtigem Schreiben gewährleisten.

4. Der Sachverständigenausschuß wählt einen Unterausschuß von 9 Mitgliedern, dem aus jeder vertretenen Säule ein Mitglied (Stellvertreter) angehört, Aufgabe dieses Unterausschusses ist es: 1. die vorhandenen Unterlagen zu sichten und dem Hauptausschuß darüber zu berichten, 2. dem Hauptausschuß für sein zweites Zusammentreten Fragen über die wichtigsten Systemgrundsätze vorzulegen, um für die Aufstellung von Entwürfen einer Einheitsstenographie gewisse Richtlinien zu gewinnen.

In dem Unterausschuß, dessen Vorsitz Provinzialschulrat Tiebe führen wird, wurden gewählt: Schaible, Kausel, Rindermann, v. Amowski, Thoma, Sand, Brauns, Sanders, Koller und als Stellvertreter Ruch, John, Burmeister, Engelbrecht, Bratengeyer, Bellmann, Eggenbauer, Braun.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. Juni.

Die Zweite Kammer setzte heute vormittag die Beratung der Vereinfachung in der Staatsverwaltung fort. Beim Kapitel „höhere Schulen“ stimmte Kultusminister v. Fleischhauer der Forderung zu, daß der Uebergang von der Volksschule in höhere Schulen begabten Volksschülern erleichtert werde. Eine Revision der Lehrpläne der höheren Schulen zu diesem Zweck finde gegenwärtig statt. Mehrfach wurde die Errichtung einer Realschule in Zuffenhausen befrwortet. Beim Kapitel „Kirchen“ begründete Hauptmann seinen Antrag, wonach die Kammer sich mit der Auffassung der Denkschrift, daß das Bedürfnis einer Neuordnung der finanziellen Beziehungen des Staates und der Kirche sich nahelegt, einverstanden erklärt und eine Beschleunigung der Ausarbeitung der Denkschrift über die Auscheidung des Kirchenguts verlangt. Dr. Eisele (F. V.) stellte einen Antrag auf Verhandlungen mit den kirchlichen Organen über die Abschaffung des Instituts der Generalsuperintendenten. Die Abgeordneten Wolff (B. L.), Gröber (F.) und Häffner (D. P.) sprachen sich gegen die Anträge aus. Auch der Kultusminister äußerte sich gegen den Antrag Eisele und erklärte ferner, daß es zu begrüßen sei, wenn die finanziellen Beziehungen zwischen Staat und Kirche auf eine klare Grundlage gestellt würden. Die Denkschrift sei schon sehr weit gediehen. Eine Trennung von Kirche und Staat dürfe damit nicht eingeleitet werden. Nachdem Hauptmann wiederholt erklärt hatte, daß er nur die finanzielle Scheidung verlangt habe, wurde der Antrag Eisele mit 44 gegen 30 Stimmen abgelehnt, und die Resolution Hauptmann mit 41 gegen 33 Stimmen angenommen. Es folgte das Departement der Finanzen und zu dem Kapitel „Orga-

nisation der Domänenverwaltung“ wurden nach langer Debatte folgende Anträge angenommen: 1. ein Ausführantrag, die Regierung um eingehende Prüfung der Frage zu ersuchen, ob Vereinfachungen und Ersparnisse sich durch die Bereinigung des gesamten staatlichen Hochbauwesens in einem Departement erzielen lassen, 2. ein Antrag von Gauß und Gen.: „Staatliche Bauten in größerem Umfang als bisher durch Privatarchitekten entgegen und ausführen zu lassen“, 3. ein Ausführantrag mit einem Zusatzantrag Hauptmann: „Die Aufhebung der Domänen direktionen als Kollegium vorzuziehen und eine Erweiterung der Zuständigkeit der Kameral- und Bezirksbauämter durchzuführen“. Beim Kapitel „Organisation der Forstverwaltung“ erklärte sich das Haus nach unwesentlicher Aussprache mit den Anträgen der Kommission einverstanden, die Regierung, um Erwägung zu ersuchen: 1. ob nicht eine weitere Einschränkung der Zahl der Forstinspektoren möglich ist, und 2. ob nicht eine Anzahl von 10-12 Forstämtern durch Beamte in der Dienststellung von Forstamtännern verwaltet werden kann. Darauf vertagte sich das Haus auf Dienstag nachm. 3 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung, außerdem Denkschrift betr. die Unterhaltung höherer Schulen und Anträge des Finanzausschusses zu den Eingaben betr. Erhaltung der Tierärztlichen Hochschule. Schluß drei Viertel 2 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 10. Juni.

Konzert zu Gunsten der Nationalkassenspende. Das gestern Abend im Gasthof z. grünen Baum stattgefundene Konzert zu Gunsten der Nationalkassenspende war sehr gut besucht, und nahm einen glänzenden Verlauf. Die Mitwirkenden, die sich alle in selbstloser Weise in den Dienst der nationalen Sache gestellt hatten, boten ihr bestes und verschafften den Besuchern des Konzerts mit ihren ausserordentlichen Darbietungen recht genussreiche Stunden, auf die wohl alle mit Befriedigung zurückblicken. In erster Linie ist Fel. Irma Stimmmei aus Stuttgart zu erwähnen, die über eine prächtige Sopranstimme verfügt und eine Reihe hübscher Lieder in vollendeter Weise zum Vortrag brachte, so daß sie damit begeisterten Beifall erntete. Gines ihrer reizenden Lieder mußte die Sängerin wiederholen. Aber auch die Herren Hauptlehrer Veins-Zwenzberg, Dr. Born-Neuweiler und Hauptlehrer Böhmeler boten mit ihren Trios und Solos hervorragendes und erfreuten die Zuhörer mit ihrem schönen seelenvollen Spiel. Der Wiederklang umrahmte die Darbietungen mit gut zum Vortrag gebrachten Männerchören und Quartetts. Herr Böhmeler hatte die Klavierbegleitung übernommen und da er auch die Vorträge des Wiederklanges dirigierte, so hatte er an sämtlichen Nummern mitzuwirken. Er löste indessen seine große Aufgabe in meisterhafter Weise. Das ganze reichhaltige Programm wurde tadellos abgewickelt und die Leistungen verdienen alle Anerkennung, die den Mitwirkenden auch am Schluß zum Ausdruck gebracht wurde. Auch an dieser Stelle sei allen, die den gestrigen Abend zu einem so schönen gestalteten, herzlicher Dank gesagt. Das Resultat der Veranstaltung ist ein sehr befriedigendes. Es ist der stattliche Betrag von 80 M. eingegangen, gewiß ein schönes Ergebnis für den hiesigen Platz.

Bezirksmissionsfest. Das gestern hier stattgefundene Bezirksmissionsfest übte wieder eine große Anziehungskraft auf die Missionsfreunde aus. Die Missionare Göhring (Kamerun) und Schmid (China) machten dabei sehr interessante Ausführungen, insbesondere über ihre Erlebnisse im fernen Missionsgebiet und außerdem erfreute Herr Stadtpfarrer Berner durch 2 Gesangsstücke die Besucher des Festes.

W. Schupphütte. Einem allgemeinen Wunsch Rechnung tragend, hat der hiesige Schwarzwald-Bezirksverein in letzter Zeit an einem

lauschigen Plätzchen des vielbezangenen Hafner-Waldwegs eine Schupphütte errichtet. Mit ihrem Baldach und dem nett eingeteilten Aufbau paßt sich die mit Bänken ausgestattete Hütte der Umgebung sehr gut an. Das erforderlich gemessene Holz haben in dankenswerter Weise die Stadtväter bewilligt; die weiteren, nicht unerheblichen Kosten trägt die Kasse des Schwarzwald-Bezirksvereins. Wir möchten bei diesem Anlaß nicht verkümmern, die Einrichtungen des Schwarzwaldvereins (Zy-bänke, Schupphütten u. dergleichen) dem Auge des Publikums zu empfehlen, damit die steten Klagen über die immer wieder vorkommenden, von Jahr zu Jahr hohe Kosten verursachenden Beschädigungen und Verunreinigungen endlich verstimmen. Die Eltern und Lehrern, auch die Herren Lehrer können durch entsprechende Befehrlungen und Verweise ein gut Teil dazu beitragen.

Uebertragen wurde eine ständige Lehrstelle in Bonlanden, Bez. Stuttgart-Amt, dem Hauptlehrer Böckler in Oberschwandorf.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Emmingen, O. L. Nagold, erloschen.

Wenn die Rose selbst sich schmückt... Der Juni ist der Rosenmond. In Gede und Busch wie drinnen im wohlgepflegten Garten schimmert jetzt wieder die Königin der Blumen, die duftende Rose. Von jeher ist sie der bevorzugte Liebling der Menschen gewesen, die am Glück und Leid des Menschenlebens sich gleich beteiligt hat. Ihre ursprüngliche Heimat sucht man in Zentralasien. Die Jentisotte, als deren Heimat Persien angesehen wird, soll durch Alexander den Großen nach Europa gebracht worden sein. Mit den Kulturvölkern ist die Rose nach Griechenland und Italien und von da aus in das übrige Europa gewandert und in der Gegenwart hat sich diese Blume durch ihre Schönheit einen Verbreitungskreis über die ganze bewohnte Erde erobert. Selbst die Rose doch selbst im eiskigen Norden nicht. In Grönland blüht eine weiße Rose und in Island wächst die Zimmetrose. Die Natur hat, sagt ein Rosenfreund, ihr liebstes Blumenkind in den verschiedensten Arten und Formen fast in allen Teilen der nördlichen Erdhälfte angesiedelt. Sie überleidet noch das nackte Gestein inmitten der Scherfren der Alpenwelt, ja sie steigt sogar bis zur Schneeklinie auf. Sie ist ebenso gut in den Wäldern und Grassteppen Nordamerikas zu Hause wie in den dünnen Ebenen Afrikas, und sie begrüßt den Forscher noch am Rande der großen Sahara mit Büscheln weißer Blumen. In Sitte und Sage, im Volksglauben und in der Dichtung alter und neuer Zeit spielt die Rose eine Rolle. Schon bei unsern Vorfahren, den Germanen, nahm die Rose eine hervorragende Stellung unter den Pflanzen ein, und mehrfach begegnen wir ihr in der deutschen Mythologie und dem Volksglauben. So führt Loki den Frühling dadurch herbei, daß er die winterliche Erde zum Rosenlachen zwingt, denn sobald die Wintergöttin lacht, schmilzt Schnee und Eis, der Sommer hält seinen Einzug und schmückt die Flur mit Rosen. Im Rheinland hat sich die schöne Sitte erhalten, die Leiche einer Jungfrau mit Rosen vom Hagdorn zu schmücken. Die Hedenrose oder wilde Rose, die ihren Namen von den dornigen Zweigen führt, soll mit Vorliebe an solchen Orten noch wachsen, an denen einst heilige Haine gestanden oder die zu Opfer- und Begräbnisstätten gedient haben. Wertwändig sind die fünf Kelchzipfel dieser wilden Rose gebaut: zwei derselben haben auf beiden Seiten kleine Fliederblättchen, zwei sind auf beiden Seiten fast und eines trägt die Fliederblättchen nur auf einer Seite. Darauf spielt ein hübsches Rätsel an: „Zwei haben Härtelein, zwei sind gar hübsch und fein, Eins nach seiner Art nur auf einer Zeit 'nen Bart“.

Dornstetten, O. L. Freudenstadt, 8. Juni. Die Ehefrau des Tagelöhners Reiff, dessen Haus dieser Tage niedergebrannt ist, wurde unter dem Verdacht, den Brand gelegt zu haben, verhaftet und ans Amtsgericht Freudenstadt eingeliefert.

Freudenstadt, 9. Juni. In Mitteltal hat heute der 75 Jahre alte Unternehmer Matth. Haist mit seiner 72jährigen Gemahlin bei bestem Wohl befinden die goldene Hochzeit gefeiert. Als Festgäste waren auch ein älterer Bruder und seine Frau aus Odenhof zugegen, die dasselbe seltene Fest schon vor drei Jahren begangen haben. Auch diese beiden Alten waren noch sehr rüstig. Es ist halt ein gesundes Klima bei uns, wo wir das ganze Jahr in der Sommerfrische weilen.

Herrenberg, 8. Juni. Ins hiesige Bezirkskrankenhaus wurde ein Anfangs der 20 Jahre stehendes Fräulein eingeliefert, das in seinem Blute liegend, auf einem Nebenweg der Burgstraße von Spaziergängern aufgefunden worden war. Sie hatte sich in einem Anfall von Schwermut mit einem Messer an den Pulsadern und am Halse herumgeschliffen. Man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Bodelshausen, 8. Juni. Wie erinnertlich, ist in der Nacht zum 6. Juni hier ein Doppelhaus niedergebrannt. Einer der Mitbewohner, Peter Schlotterer, wurde als Leiche aufgefunden. Bei näherer Untersuchung fanden sich an seinem Halse Strangulierungsspuren, sodas angenommen wird, Schlotterer habe das Feuer gelegt und sich dann erhängt. Der Grund wird darin erblickt, das Schlotterer veranlaßt worden war, sein baufälliges Haus in nächster Zeit zu reparieren.

Tübingen, 8. Juni. Ganz besondere Ehrungen wurden dem Obermusikmeister Schuedenburger zu seinem 50jährigen Jubiläum zuteil. Nachdem ihm der König bereits durch den Regimentkommandeur beim Apell den Friedrichsorden hatte überreichen lassen, überraschte der König gestern, als die Kapelle die Tafelmusik in Bebenhausen stellte, den Jubilar durch die eigenhändige Ueberreichung seines Bildes in einem prachtvollen Bronzerahmen, wobei Schuedenburger kühnvoll ins Gespräch gezogen wurde. Die Offiziere des 180. Infanterieregiments, deren Gast der Jubilar am Freitagabend im Kasino war, überreichten ihm eine wertvolle goldene Uhr. Bei einer gestern Abend im Hirsch abgehaltenen Feier bedachten die Unteroffiziere des Regiments den Jubilar mit einer goldenen Kette. Die Mitglieder der Musikkapelle überreichten die schön eingerahmten Bilder von Beethoven und Wagner.

Stuttgart, 8. Juni. Wie dem Beobachter mitgeteilt wird, ist gestern vormittag auf dem Stuttgarter Rathaus ein Diebstahl von über 4000 Mk. vollführt worden und zwar von einem 19 Jahre alten jungen Mann, der im unständigen Dienste bei der Stadt beschäftigt ist.

Stuttgart, 8. Juni. Gestern Abend kurz nach 8 Uhr geriet ein Heizer auf dem Westbahnhof zwischen die Buffer zweier Wagen und wurde so schwer verletzt, das er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der ganze Brustkorb wurde ihm eingedrückt.

Stuttgart, 8. Juni. (Hoftheater und Warenhaus.) Unter diesem Stichwort lesen wir in der Frankf. Zeitung: „Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, das die Intendant der Stuttgarter Hofoper zwei Drittel der Plätze für die im Oktober stattfindende Erstaufführung von Richard Strauß' neuestem Werk „Ariadne auf Naxos“ an ein großes Berliner Warenhaus vergeben hat.“ Wie des Neue Tagblatt von maßgebender Seite erzählt, trifft die Nachricht allerdings zu. Das Ber-

liner Warenhaus von Berthelm hat zwei Drittel der Plätze für alle drei Aufführungen von Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“, die 50 Mk. kosten, übernommen, und zwar gegen gewisse Garantien, sodas die großen Kosten der Aufführung zu zwei Dritteln gedeckt sind. Das weitere Drittel der 50 Mk. Plätze befindet sich noch in den Händen der hiesigen Theaterkasse und steht den Stuttgartern zur Verfügung. Sollten darüber hinaus noch Karten von Stuttgartern verlangt werden, so hat Berthelm die Verpflichtung, auch weiteren Ansprüchen durch Herausgabe von Karten ohne Preiszuschlag nachzukommen.

Stuttgart, 9. Juni. Der König ist heute Abend hier eingetroffen, um morgen der Eröffnungssitzung der 53. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure anzuwohnen.

Eßlingen, 8. Juni. Geh. Kommerzienrat Merkel hat das Schwimmbad der Stadt vermacht. Er hat sich durch dieses hochberzige Vermächtnis den bleibenden Dank aller Einwohner erworben.

Geradstetten, 9. Juni. Bei der gestern hier stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde Schultze Singer in Mindelsbach mit 122 Stimmen gewählt. Weitere Stimmen erhielten: Ratschreiber Sailerer-Fewerbach 98, Verwaltungsratschreiber Kall-Schoradorf 71 Stimmen. Im ganzen traten 10 Kandidaten auf. Von 337 Wahlberechtigten haben 312 abgestimmt.

Vom Lande, 9. Juni. (Gewitterschäden.) In der Kocherregion gab es am Freitag nachmittag ein böses Gewitter mit Hagel, das großen Schaden anrichtete. Hausenweise wurden die Eingänge erschlagen aufgefressen. Das Getreide und die Gärten, besonders aber die Obstbäume haben schwer gelitten. Aus Nierernball, Weißbach und Hohebach liegen wahre Drostspalten vor. Da auch ein starker Vollenbruch niederging, wurde viel Erde weggeschwemmt. Die Hackfrüchte an den Abhängen sind buchstäblich weggeschwemmt. Die Leute stehen ratlos und händeringend vor ihrem zerstörten Besitz. Ein solches Gewitter ist seit Menschengedenken nicht vorgekommen.

Vom Oberland, 9. Juni. (Das Rindvieh anstelle des Oberamtsärztlers.) Das auch die beste Sehmashine nicht vor dem Druckflertensel schützt, beweist folgende amtliche Bekanntmachung in einem sonst gut geleiteten und ausgestatteten oberschwäbischen Amtsblatt: „... 4) Mit der Vornahme der in § 5 Nr. 1 a. a. D. vorgeschriebenen Untersuchung und der daran sich anschließenden Ausstellung von Gesundheitszeugnissen (bei Mafregeln gegen die Maul- und Klauenseuche) können unter den in Abs. 2 erwähnten Voraussetzungen vom Oberamt anstelle des Oberamtsärztlers andere zuverlässige Tiere betraut werden, sofern es sich um Rindvieh, nicht aber um Schweine, handelt.“

Grabenstetten, 8. Juni. In dem seit einer Woche unbewachten Pfercharen des Schäfers Kammayer fand man die Tür gewaltig geöffnet vor. Als man genauer anschaute, fanden sich in dem Karren Uniformstücke eines Soldaten, der anscheinend der 11. Kompagnie des in Weingarten garnisonierenden Infanterieregiments angehört. Neben dem Waffentrock und Seitengewehr lag der von den Beinleibern abgetrennte rote Besatz der Hantel, auch Hosen und Radel waren dabei. Die weggeworfene Mütze wurde in einem Garten aufgefunden. Es

handelt sich also um einen Deserteur, der sich der goldenen Freiheit wohl nicht allzulange erfreuen wird.

Leutkirch, 8. Juni. Der in ganz Oberschwaben bekannte hiesige Viehhändler J. Ruf jr. ist, nachdem er sich durch gefälschte Scheckscheine 20000 Mk. erschlichen und von Bekannten noch weitere Summen geborgt hatte, samt seiner Frau und seinen drei Kindern plötzlich verschwunden.

Friedrichshafen, 9. Juni. In Anwesenheit des Königs fand heute die feierliche Eröffnung des Jachthafens des K. Württ. Jachtclubs und in Verbindung damit die der neuen Uferstraße nebst dem Gondelhafen statt. Der König traf um 11.10 Uhr im Sonderzug von Bebenhausen hier ein und nahm an den Veranstaltungen teil. Im Jachthafen begrüßte den König Graf Zeppelin, der 2 Stunden zuvor mit dem J. 3 über Frankfurt von Hamburg zurückgekehrt war und die Strapazen der weiten Fahrt stätlich bereits wieder überwunden hatte. Gegen 3 Uhr verließ der König die Festversammlung und fuhr im Sonderzug nach Bebenhausen zurück. Auf dem Wege vom und zum Bahnhofe hatte die Einwohnerschaft und viele zu diesem Tage herbeigereiste Fremde dem König herzliche Glückwünsche bereitet. Am Jachthafen spielte die Kapelle des Weingartener Infanterieregiments die Königshymne. Um 8 Uhr abends fand der Festtag durch einen gemeinsamen Bierabend seinen Abschluß.

J. 3 auf der Rückfahrt von Hamburg.

Friedrichshafen, 8. Juni. Das Luftschiff J. 3 wird morgen vormittag zwischen 8-9 Uhr hier zurückerwartet. Es wird Frankfurt in der Frühe um 4 Uhr verlassen. Graf Zeppelin beabsichtigt, das Luftschiff selbst wieder hierher zu führen. Die Fahrtrichtung ist noch nicht bekannt. Ueber die heutige genau 15 Stunden währende Fahrt wird mitgeteilt, das sie in jeder Hinsicht programmäßig und zu voller Zufriedenheit des Grafen Zeppelin verlaufen sei.

Friedrichshafen, 9. Juni. Das Luftschiff J. 3 ist heute früh in Frankfurt um 4.19 Uhr wieder aufgestiegen und hat abermals unter der persönlichen Führung des Grafen Zeppelin die letzte Strecke seiner Heimreise von der Wasserkaute angetreten. In den Gondeln befanden sich außer der gewohnten Besatzung auch der Kesse der großen Erzellenz, Graf Zeppelin jr. und Oberingenieur Dürc. Eine bestimmte Fahrtrichtung war nicht vorgesehen. Bismöglig sollte „Der Rase nach“ gesungen werden. Es wehte fast immer Gegenwind; sonst war das Wetter befriedigend. Zunächst wurde die Richtung nach Darmstadt eingeschlagen. Von da führte der Weg über Heidelberg-Maulbronn-Tübingen-Sigmaringen-Heiligenberg an die heimischen Gestade des schwäbischen Meeres, die um 9.30 Uhr wieder erreicht wurden. 8 Uhr war Tübingen, 8.55 Uhr Sigmaringen gestrichelt worden. Die Landung in Friedrichshafen erfolgte nicht sofort. Durch den großen Verbrauch von Benzin und Schmieröl, sowie durch die Erwärmung der Atmosphäre war der Auftrieb des Luftschiffes wieder so stark, das zur Erzielung einer Landung auf rein dynamischem Wege einige große Schleifen gefahren werden mußten. Um 10 Uhr war die letzte Spirale abwärts gezogen und es erfolgte eine glatte Landung vor der Halle.

Lesesucht

Liegt dir gestern klar und offen,
Wirft du heute kräftig frei,
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei.

Geizig.

Melita.

Roman von Rudolf Gigo.

(Fortsetzung)

Es mihiel Melita, das Julian dem ersten Gespräch eine ironische Wendung gab und leichtfertig über ihre Mahnung wegschlüpfte. Eine Zeitlang schwieg sie verstimmt, nachdem sie sich aber durch Speise und Trank innerlich erwärmt hatte, erhob sich ihre Seele aus der Tiefen der Trauer, und sie sagte sich, das der geliebte Mann sie nur der wehmütigen Stimmung entreißen wollte. In dieser Annahme wurde sie noch durch dessen Härtslichkeit bestärkt, die sich am Ende des Diners zu heißen Liebesversicherungen und Küffen steigerte, die er auf ihre schönregliederte Hand drückte.

Sie erhob sich und durchkreuzte damit die Absicht der Welleben, eine zweite Flasche Champagner zu bestellen. Das Diner kostete 17 Mark. Bregl warf 20 Mark in einer Nonchalance auf den Tisch, als seien es Haselnüsse, und als der Kellner sich den Anschein gab, als suche er die überschüssigen drei Mark, winkte er mit einer Geste ab, als wolle er sich gegen eine Verletzung seiner Hoheitsrechte schützen.

Während Melita ihren Mantel umlegte, flüsterte sie ihm zu: „Wie schade, das die das Schicksal einen Thron vorerhalten hat; du standest dem Kellner so majestätisch gegenüber, als ob du ein Königreich zu verschenden hättest!“ Mit komischer Grandezza reichte er ihr den Arm und

ermwiderte: „Ja, mein bezigter Schatz, hätte mich der du Welt regierende Zufall auf den mir gebührenden Platz gestellt, dann trügest du bald eine Krone.“

Der Schimmer eines glücklichen Lächelns ging über ihr blaues Gesicht.

Unter dem Portal des Hauses stiegen beide auf der eintretenden Stanislaus Lehmann. Melita hatte einer dunklen Schleier über ihr Gesicht gezogen und trat scheinbar zur Seite. Der Sohn des Kommerzienrats mußte sie aber doch wohl erkannt haben, denn er zog mit einer gezierten Bewegung vor ihr den Hut.

„Alle Wetter, das trifft sich gut,“ rief Bregl dem Eintretenden zu. „Nun kann ich Ihnen noch Lebenswohl sagen, lieber Konfuzius und Sie bitten, den übrigen Sonnenbrüdern meine Grüße zu überbringen.“

„Was heißt das? — Sie verlassen Hamburg?“

„Morgen in der Frühe. Soll in Berlin einen Kollegen vertreten.“

„Ach herrje! Warum so plötzlich — so ohne Abschiedsfeier? Die Sonnenbrüder, zu denen ich mich eben hinbegeben wollte, werden ein Lamento anstimmen.“

„Bedaure sehr. Kehre vielleicht bald wieder zurück für heute.“

„Haben Sie angenehme Rittendienste zu leisten. Begreife das.“ — Mit einem piffigen Lächeln und einer kurzen Verbeugung vor Melita lästete Lehmann noch einmal seinen Hut und rief: „Auf Wiedersehen!“

Auf die Straße gelangt, fragte Melita, der die Begegnung sehr unangenehm war:

„Warum nanntest du den ausdringlichen Bekker Konfuzius?“

„Im Verein der Sonnenbrüder, dem wir beide angehören, führen wir Rednamen.“

„Und welchen hat man dir beigelegt?“

„Verlegen lächelnd antwortete er: „Apoil. Doch diese Torheiten liegen jetzt hinter mir, und ich werde arbeiten für meine und deine Zukunft. Hast du aus der Katastrophe so viel gelernt, das du etliche Jahre ausharret

kannst. Liebst? Vielleicht bin ich schon nach einem Jahre imstande, dir ein Heim zu bieten.“

Sie sann einen Augenblick nach. Sie wollte dem Geliebten nicht ihre Sorgen aufbürden und verschwieg ihm, mit welcher fargen Mitteln sie Hamburg zu verlassen gedachte. Sie eröffnete ihm, das sie bei dem Leiter der von ihr besuchten höheren Tischerschule in Ryde, Mr. Stanford, angestragt habe, ob er sie als Gehilfin in seiner Anstalt verwenden oder einer Familie als Erzieherin empfehlen könne. Sie erhoffte eine günstige Antwort, denn sie sei als Schülerin stets von ihm mit Auszeichnung und von seiner Gattin mit fast mütterlicher Zärtlichkeit behandelt worden.

Bregl bellagte die weite Trennung und gelobte, all seine Geisteskräfte anzuspannen, um eine rasche Wiedervereinigung herbeizuführen.

Als sie sich der verödeten Villa näherten, befiel Melita wehe Abschiedsstimmung, aber die guten Entschlüsse und Versprechungen des Verlobten weckten allmählich wieder in ihrer jungen Seele das Vertrauen zu dessen Tatkraft und reicher Begabung.

Zum vollen Mond aufblühend, dessen Schein ihr Gesicht verfeinerte, sprach sie von der Seligkeit des Wiedersehens, erinnerte an die wonnigen Stunden, die sie seiner künstlerischen Begabung verdante und schloß begeistert mit der Behauptung, das es in seiner Nacht stehe, der Nachwelt die Flammenspuren seines Geistes zu hinterlassen.

Ihn schien die hohe Schätzung seiner Geistesgaben zu bedrücken, denn er wurde unruhig und atmete tief auf, als sie vor der Villa verstumte und das Tor aufschloß. In etwas kühler Besorgnis sprach er das Bedenken aus, ob er sie in dem gottverlassenen Hause, das ihm wie ein Mausoleum ihres Jugendglückes erscheine, allein zurücklassen dürfe. Er meinte, sie müsse — sobald sie in stiller Nacht sich der toten Rutter erinnere, Angst und Schrecken empfinden.

Sie beruhigte ihn durch die Entgegnung: „Das ist nicht der Fall. Sobald ich an Mama denke, meine ich, etwas von ihrem stillen Heroismus und ihrer

Ausländisches.

* Budapest, 8. Juni. Heute mittag 12 einviertel Uhr wurde auf den königlichen Kommissar Guard von Cuvaj, den Banus von Kroatien, von einem Universitätslehrer aus Bosnien ein Revolverattentat verübt. Der Banus blieb unverletzt. Doch wurde der in seiner Begleitung im Auto fahrende Leiter der Kultur- und Unterrichtsabteilung Jvo von Hervios durch das Projektil am Hals verwundet.

Wien, 9. Juni. Gestern Abend fand im Schloß zu Schönbrunn ein Galadiner zu Ehren des Königs von Montenegro statt.

Norfolk, 9. Juni. Das deutsche Geschwader trat heute die Fahrt nach New-York an, wo der Offiziere und Mannschaften als Gäste der Stadt eine Reihe glänzender Feste wartet. Die Schlachtschiffe Luiskana, Canias, South-Carolina und New-Hampshire geben den deutschen Schiffen das Geleite.

Newyork, 9. Juni. Die deutschen Kriegsschiffe sind heute vormittag hier eingetroffen. Goornor Island ist mit Salutsschüssen begrüßt worden und um 11 Uhr vor Anker gegangen.

Der Untergang eines französischen Unterseebootes.

Die französische Marine ist soeben von einer neuen Katastrophe betroffen worden. Im Verlaufe von Übungen ist das Unterseeboot „Bendemiaire“ mit dem Panzerkreuzer „St. Louis“ zusammengefahren und sofort in einer Tiefe von 53 Metern gesunken. Es wurde selbstverständlich die Rettung der Mannschaft versucht, doch gilt sie als verloren. An Bord befanden sich einschließlich der Offiziere 24 Mann.

Cherbourg, 9. Juni. Marineminister Delcassé begab sich heute früh an Bord des Panzerkreuzers „Gloire“ zur Unglücksstelle. Den untergegangenen Seeleuten wurden unter allgemeiner Beteiligung die letzten Ehren erwiesen. Nach dem Fahnenlatz erlöste die Marine, dann folgten drei Kanonenschüsse. Nach einem kurzen Besuch auf der „St. Louis“ begab sich Delcassé an Land zurück, wo er die Station der Unterseeboote besuchte. Am Nachmittag kehrte er nach Paris zurück. Der zweite Offizier der „St. Louis“ versicherte, er habe im Augenblick des Zusammenstoßes genau gesehen, daß der „Bendemiaire“ in zwei Teile zerschnitten wurde. Die Besatzung müsse augenblicklich ihren Tod gefunden haben.

Cherbourg, 9. Juni. Der Torpedobootszerstörer „Gatapulte“ mit dem Sceptrafessel an Bord ist mit dem Rettungsmaterial, das nicht verwendet werden konnte, zurückgekommen. Das Panzerschiff „Marcellaise“ und die Torpedobootszerstörer sind an der Unglücksstelle geblieben.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 9. Juni. Aus Anlaß der Polemik deutscher Zeitungen gegen Italienische bezüglich des Schutzes der Italiener in der Türkei durch Deutschland schreibt die „Tribuna“: Die italienische Regierung hat dem Lande schon bekannt gegeben, daß die Vorwürfe gegen die deutsche Botschaft und die deutschen Konsula in der Türkei völlig unbegründet sind. Deutschland hat vielmehr die Italiener, soweit es möglich war, geschützt. Wir wissen außerdem, daß der deutsche Generalkonsul in Smyrna und besonders der Vizekonsul, der mit der Sorge für unsere Landsleute betraut war, sich in besonders hohem Grade verdient gemacht hat.

Ueber das Kränkeln und Absterben junger Birnbäume.

schreibt Dr. Lang in Dohrenheim:

Um die gegenwärtige Jahreszeit macht man nicht selten die Beobachtung, daß junge Birnbäume, die sich bisher durch freudiges Wachstum auszeichneten, im Trieb zurückbleiben, oder gar vom Gipfel her abzufterben beginnen. Die Ursache der Erkrankung liegt nicht im Boden, sondern der Schädling lebt unter der Rinde verborgen am Stamm und den älteren Ästen. Der Ort seiner Tätigkeit ist jetzt meist schon von außen zu erkennen: an den Stellen, wo die Larven eingebracht sind, fließt Saft aus und die junge Rinde zeigt bogenförmige Risse. Hebt man an solchen Stellen die Rinde ab, so findet man zwischen Rinde und Holz einen flachen Bohrgang, der in ganz unregelmäßigen Windungen verläuft und mit Bohrmehl vollgestopft ist. An seinem vorderen Ende sitzt der Rissfresser, die Larve des gebuchteten Bracktläfers. Der Käfer, der von Anfang Juni bis Mitte Juli fliegt, legt seine Eier in kleine Rissen der Rinde ab; die auskriechenden Larven bohren sich in die Rinde ein und fressen zwischen Bast und Splint ihre vielfach gewundenen Gänge. Der hierdurch entstandene Schaden wird meist erst im zweiten Jahr fühlbar, wo die Gänge größere Windungen beschreiben und tiefer einschneiden. Am Ende des zweiten Jahres ist die Larve erwachsen und bohrt sich zur Verpuppung tiefer in den Holzkörper ein; Anfang Juni kriecht sie dann der junge Käfer durch Holz und Rinde hindurch ein Loch ins Freie.

Beherbergt ein Baum zahlreiche Larven, so geht er im Wachstum stark zurück; einzelne besonders stark befallene Äste sterben ab und häufig genug beginnt der Baum vom Gipfel her dürr zu werden. In diesem schlimmsten Fall ist eine Rettung nicht mehr möglich, deshalb fällt man den Baum am besten sofort. Schwächer befallene Bäume kann man aber sehr gut noch erhalten, indem man die Larven zu töten sucht und zugleich den Baum vor neuem Befall schützt. Zu diesem Zweck hat man früher über die Zeit der Eiablage, also von Anfang Juni bis Mitte Juli, Stamm und Äste mit einer Mischung von Lehm und Kuhdung reichlich bestrichen und das Ganze der besseren Haltbarkeit wegen noch mit Sackleinwand umwickelt. Dadurch wollte man nicht bloß erreichen, daß die aus den Eiern auskriechenden jungen Larven nicht eindringen können, sondern man wollte zugleich auch die unter der Rinde lebenden zweijährigen Larven ersticken. An Stelle dieses umständlichen und dazu keineswegs sicheren Verfahrens möchten wir zu einem Versuch mit Karbolium rufen. Man streicht Anfang Juni den Stamm und die dickeren Äste mit unverdünntem Obstbaumkarbolium (etwa von Aenarius) reichlich an, dann ist der Baum vor neuem Befall recht sicher geschützt und auch von den im Innern lebenden Larven wird die Mehrzahl an dem durch die Risse eindringenden Karbolium zugrunde gehen.

Da uns in letzter Zeit aus verschiedenen Gegenden Berichte über größere Ausbreitung der Krankheit zugegangen sind, möchten wir besonders die Baumwärter auffordern, darauf zu achten. Außerdem sind wir für jeden Bericht über den

Umfang der Erkrankung, über die Namen der befallenen Sorten und späterhin über den Erfolg der Behandlung dankbar.

Handel und Verkehr.

* Leonberg, 8. Juni. Bei der gestrigen Zwangsversteigerung der Gastwirtschaft zum Schweigerhaus erwarb die Aktienbrauerei Jahn-Böblingen das Anwesen mit einem Angebot von 21 685 M., wobei sie ihre als 2. Hypothek eingetragene Forderung von 5400 M. restlos fallen läßt, so daß das Anwesen die Käuferin auf über 27 000 M. zu stehen kommt.

H Stuttgart, 8. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Zugetriebes: 106 Großvieh, 156 Kälber, 504 Schweine.

Erbsen aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 92 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 90 bis 92 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 103 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 100 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 97 bis 99 Pfg.; Röhre 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugfäher von 114 bis 118 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfäher von 109 bis 113 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugfäher von 104 bis 109 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 77 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) jüngere von 75 bis 76 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 72 bis — Pfg.

Saatenstand im Reiche.

Der Saatenstand im Deutschen Reich zu Anfang Juni betrug, dem „Reichsanzeiger“ zufolge, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet, Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,3, Winterpelz 2,0, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,4, Sommergerste 2,2, Hafer 2,4, Kartoffeln 2,7, Klee 3,4, Luzerne 2,8, Bewässerungswiesen 2,2, andere Wiesen 2,7. In den Bemerkungen zum Saatenstand heißt es: Die schon im vormonatlichen Bericht erwähnte Trockenheit dauerte in den beiden ersten Wochen des Mai ungemindert an, dann fielen überall teilweise ergiebige Niederschläge, deren günstige Wirkung anhaltende scharfe Winde vielfach abschwächte, so daß viele Berichts weitere Regenfälle sehr wünschenswert über das Auftreten von tierischen Schädlingen, besonders Drahtwürmern, und eine starke Verunkrautung berichtet. Die Winterweizen sind meist gut. Roggen hat sich vielfach recht üppig entwickelt, so daß stellenweise sogar eine Lagerung eingetreten ist. Soweit die Kartoffeln aufgegangen sind, zeigen sie vielfach einen ungleichmäßigen, lückenhaften Stand. Klee und Luzerne haben sich nach den jüngst gefallenem Niederschlägen etwas gebessert. Das Wachstum der Wiesen hat sich im allgemeinen in der letzten Zeit merklich gebessert.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, 11. Juni: Wolkig, vereinzelte Gewitter- und Strichregen, vorwiegend warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lang, Altmühl.

Druck u. Verlag der W. Kiehl'schen Buchdruckerei, L. Lang, Altmühl.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Auswärtigen, sowie in der Expedition der Zeitung entgegen genommen.

Mutterliebe sei in den Räumen zurückgeblieben. Außerdem aber steht mir noch ein tatkräftiger Beschützer zur Seite. Ach, da kommt er eben!

Ueber die Rasenfläche, die sich gleich einem weißen Teppich um die Villa breitete, schoß ein Boxerrüde hin, sprang an dem eisernen Tor empor und stieß ein dumpfes Geheul aus.

„Da hehst du, welch feine Bitterung Cäsar hat,“ bemerkte Melita. „Im Gärtnerhäuschen verprügte er meine Nähe. Gleich nach meiner Rückkehr aus England wurde er meinem Vater untreu und schloß sich mir an. Jetzt da ich allein bin, scheint er es als seine Lebensaufgabe anzusehen, mich durch Zärtlichkeitsbeweise zu trösten. Er wird die Trennung von mir schwer ertragen. Willst du ihn nicht mit dir nehmen?“

„Unmöglich, Liebste! Mit diesem lebhaften Tier zur Seite nimmt mich keine Berliner Zimmervermieterin bei sich auf. Verkaufe ihn doch. Wenn ich nicht irre, hat dein Papa 200 Mark für ihn bezahlt.“

„Es wird mir schwer werden, ihn einem Fremden zu übergeben. Doch leb wohl, Liebster, wenn ich nicht öfter kennst dich Cäsar den Kopf am Eisengitter ein.“

Sie tauschte den letzten innigen Kuß mit dem Verlobten aus und ließ die Tür auf. Cäsar warf sich ihr mit einem Freudentheul entgegen, und sie hatte Mühe ihm stand zu halten. Auf der Treppe des Hauses wandte sie sich noch einmal um, in der Absicht, Prezl einen Scheidegruß zuzuwinken, allein er war bereits verschwunden.

Während des nächsten Vormittags packte Melita ihren Koffer und gedachte in den Gasthof der Frau Braun überzusiedeln. Cäsar, der sich stundenlang im Garten herumgetrieben und dann sein Frühstück verzehrt hatte, schaute im Schlafzimmer eine Weile ihrer emsigen Handtierung zu und schlief dann fest ein.

Sobald der Koffer gefüllt war, verließ Melita das Zimmer; sie wollte den Gärtner bitten, ihr eine Trostke

zu besorgen. Auf der Freitreppe der Villa begegnete ihr Stanislaus Lehmann.

„Ah, mein gnädiges, hochverehrtes Fräulein,“ bemerkte der Sohn des Kommerzienrates mit einer „stillschweigenden“ Verbeugung, „das nenne ich einen sonderbaren Zufall. Zum zweiten Male innerhalb vierundzwanzig Stunden sehen wir uns vor der Haustür. Hoffentlich rufen Sie nicht: Hannibal ad portas!“

Er belachte seinen Einfall, Melita aber sah ihn ernst und schweigend an.

„Ah! Bardon — vergaß ganz zu kondolieren. Herzliches Beileid! War — auf Ehre — ganz erschüttert bei der Nachricht, daß Frau Mama —.“ Der junge Mann geriet unter den Blicken des Mädchens in Verwirrung und drehte die Enden seines aufgewirbelten Schnurrbars spitz. Nach kurzem verlegenen Schweigen aber gewann er sein Selbstbewußtsein wieder und bemerkte:

„Komme im Auftrage meines Papas, um mit Ihnen betreffs der Räumung der Villa zu verhandeln, hoffe, wir werden uns leicht verständigen.“

„Bitte, treten Sie ein.“

Sie führte ihn in das leere Speisezimmer. Herr Lehmann knöpfte seinen Jodel auf, schaute sich um und bemerkte lächelnd: „Ei, hier ist gründlich aufgeräumt worden; indessen —.“ Er stockte und ließ einen listernen Blick über Melitas formensöhne Gestalt gleiten. „Indessen,“ und dreister fuhr er nun fort, „hängt es ganz von Ihrer Entscheidung ab, ob Sie das Ihrer Gewohnheit und vornehmen Erscheinung entsprechende Leben weiterführen wollen oder nicht.“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Lehmann, und wünsche auch keine Erklärung Ihrer rätselhaften Worte. Ich verlasse dies Haus noch heute und somit ist ja wohl auch unsere Unterredung zu Ende.“

„Doch nicht, mein sehr verehrtes Fräulein, ich habe noch viel auf dem Herzen. Sie wissen, wie sehr ich Sie liebe — leidenschaftlich — auf Ehre! Leider scheint sich

Ihre Neigung dem schönen Julian zugewendet zu haben, der als Journalist und Bratenbarde — —“

„Herr Lehmann, ich erlaube Sie, mich zu verlassen. Ich dulde es nicht, daß Sie einen Mann, der mein Verlobter ist — —“

„Und ewig bleiben wird,“ höhnte Lehmann mit unverkennbarem Auflachen, dann fuhr er in biederem Tone fort: „Es schmerzt mich — auf Ehre! Es schmerzt mich sehr, daß Sie, die ich anbeile, Ihre Liebe und Ihr Vertrauen einem Unwürdigen schenken.“

„Was unterstehen Sie sich!“

„Sie zu warnen, Fräulein Bismar. Der Mann, den Sie ihren Verlobten nennen, ist heute nacht, als er stark berauscht war, im Verein der Sonnenbrüder umgetauft worden. Er führte bis dahin den Nachnamen Apoll, aber weil er niemals seine Beiträge zahlt, nennen wir ihn nunmehr Barnasbauer.“

„Das ist nicht wahr, ist schändlich und abscheulich!“ rief Melita in heller Entrüstung. „Verlassen Sie sofort dies Haus!“

„Dies Haus ist unser Haus, und was Sie nicht glauben wollen, kann ich beweisen. Melita, süßes, angebetetes Mädchen,“ fuhr er in zärtlich-beschwörendem Tone fort und trat ihr näher: „Wenn Sie meine Liebe erwidern wollten, würde ich Ihnen jedes Opfer bringen — auf Ehre! — jedes. Die Wohnung der Frau Laurens steht leer. Hier würde ich Ihnen ein molliges —“

Melita war vor ihm bis an die Wand zurückgewichen. Als er den Namen Laurens aussprach, ließ sie einen Schrei aus. Eben wollte er sie an sich ziehen, da ertönte von der offenen Schlafzimmertür her ein dumpfer Laut, und gleich darauf stürzte der junge Herr zu Boden, und über ihn weg wälzte sich der Boxerrüde Cäsar.

Hätte Melita nicht mit raschem Griff das Halsband des Hundes erfaßt und ihn zurückgerissen, so wäre Stanislaus Lehmann zerfleischt worden, so aber konnte dieser mit Hinterlassung seines Zylinders und einer dem Knopfloch seines Smoking entfallenen Gardena noch rechtzeitig entkommen.

Fortsetzung folgt.

Versteigerung von Häuten und Rinden.

Aus der Konkursmasse der Witwe Scholder kommen am
Donnerstag, den 13. ds. Mts. nachm. 2 Uhr
 vor dem Wohnhause der Frau Scholder zur öffentlichen Versteigerung:
 verschiedene Häute, teils im Verkauf, teils im 1., teils
 im 2. Satz befindlich, 80 Pfund Oberleder, 22 Pfund
 Abfallleder, 12 Ztr. gemischte Lohse, ca. 60 Ztr. Eichen-
 rinde, ca. 55 Ztr. Fichtentrinde u. ca. 2 1/2 Ztr. Gerbstoffe.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 24. ds. Mts.
 kommen auf dem Rathaus zu **Zimmersfeld** im Wege der Zwangs-
 vollstreckung zur Versteigerung:

a vormittags 8 Uhr:
 dem **Johannes Wurfier**, Holzbauer, Phil. Sohn und seiner
 Ehefrau **Katharine**, geb. **Koller** gehörige Grundstücke:
 Parz. Nr. 11/1 19 a 74 qm Baumwiese in den untern
 Hausäckern, angeschlagen zu 750 Mk.
 Parz. Nr. 249/4 58 a 28 qm Acker daselbst 1500 "

b vormittags 10 Uhr:
 dem **Gottlieb Friedrich Rapp**, Schmied in **Zimmersfeld** und
 seiner Ehefrau **Rosine**, geb. **Feuerbacher** gehörige Grundstücke:
 Geb. Nr. 41. a und b 2 a 05 qm Wohnhaus mit
 Schmiedewerkstätte, Hofraum und Schuppen auf dem
 Herdwesen 4200 Mk.
 Parz. Nr. 35. 3 a 28 qm Gras- und Baumgarten
 beim Haus 500 Mk.
 Parz. Nr. 297/1. 39 a 56 qm Acker in der untern
 Reute 900 Mk.
 Parz. 368. 42 a 79 qm Acker daselbst, mit
 9 " 50 " gemeinschaftlichem Feldweg 900 Mk.

Altensteig, den 7. Juni 1912.

Kommissär:
 Bezirksnotar **B. d.**



Alleinverkauf bei: **E. W. Luz** Nachfolger **Altensteig**.

Altensteig.
Zu verpachten
 habe ich 3 Hälle.
Joh. Gg. Sänther.

Einen starken
Langholzwagen
 und einen
Holzausschleifwagen
 verkauft
Johannes Rübler
 Breitenberg.

Altensteig.
 Frisch eingetroffen:
Imperiales-Orangen L. & S.
 feinste haltbarste Sommerfrucht
 1 Stück 6, 8, 10 Pfg.
 12 " 10, 90, 110 "

Murcia Zitronen L. & B.
 hervorragende Qualität, große Frucht
 1 Stück 10, 12 Pfg.
 12 " 1.10, 1.20 "
 bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
 Abgelagertes
Leinöl
 empfiehlt billigt
J. Kaltendach
 Seifenfabrik.

Nein, nein!
 Ich nehme nichts
 anderes!
Nur
Schraders
MOSKATWINE
 Diese volle Gewürzart ist voll
 im Geschmack und im Preis.
 Verkauft in allen Weinhandlungen.
 In Altensteig: **Chr. Burghard jr.**
 In Ebhausen: **Aug. Kessler.**

Zimmersfeld.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 13. Juni d. J.
 in das Gasthaus zur „**Sonne**“ hier
 freundlichst einzuladen.
Friedrich Kalmbach || **Philippine Kalmbach**
 Holzbauer || Tochter des
 Sohn des + M. Fr. Kalmbach || Joh. G. Kalmbach
 Holzhauers hier. || Gemeindeflegers hier.
Kirchgang 11 Uhr.
 Wir bitten, dies samt jeder besonderen
 Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.
 Frisch eingetroffen ganz leicht
Filz-Flauschhüte
 in schöner Färbung, in allen Farben zu billigsten Preisen
Chr. Schmid, Hut- und Mützengeschäft
 Eine Partie
Stroh-Hüte
 für Herren und Knaben verkaufe ganz billig um damit zu
 räumen
 Der Obige.

Altensteig.
Gartenschläuche
Abfüllschläuche
Stiefkannen
Lauchschöpfen
 empfiehlt in großer Auswahl
Forenz Luz jr.

Nach
Amerika
 von
Antwerpen
 mit 12000—19000 tons grossen
 Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line.
 Erstklassige Schiffe. — Mässige
 Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
 — Abfahrten wöchentlich Samstags
 nach NewYork. — 14tägig Donners-
 tage nach Boston.
 Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
 Karlsstrasse.

Egenhausen.
Fertige Knabenblusen,
Schürzen
 für Kinder, Mädchen und Frauen
 empfiehlt in großer Auswahl
J. Kaltendach.

Altensteig.
Friedrichsdorfer Zwieback
Oiga
Kinderzwiebackmehl
 empfiehlt stets frisch
Fr. Haig, Konditor.

Schulbücher
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung
 L. Paul **Altensteig**.

Wizemann's zum Kochen, Braten u. Baden, per Pfund 65 Pfg., bei 10 Pfund 60 Pfg.
Palmbutter empfiehlt **E. W. Luz Nachf., Fritz Bühler jr., Altensteig.**

Flammer's *Trifla Neue Facklung* **15 Pfg.**
und Triflungölkonk
 sind millionenfach erprobt. Der riesen-
 große, unaufhaltsam steigende Absatz
 ist der unwiderlegbare Beweis für
 Güte und Beliebtheit. Jeder Versuch
 führt zu dauerndem Gebrauch. Ein
 Versuch kostet nur wenige Pfennige.
 :: Man erhält wertvolle Geschenke. ::
 Geschenk Nr. 30
**Spiritus-
 Bügeleisen**
 einfach
 leicht.

